

MyDOG

Nach dem Prinzip: In der A-Dressur klappt es nicht, dann reite ich eben L, da sind die Stärken meines Pferdes mehr gefragt, kann man natürlich auch mit seinem Hund ausreiten. Motto: Er folgt zwar schon zu Fuß nicht zuverlässig, aber neben dem Pferd wird er schon mitkommen – aus Angst, uns zu verlieren. Im Sattel sind wir schließlich viel schneller.

In vielen Fällen wird das anfangs sogar klappen. Aber jede Pferdeweide, jeder Jogger, jede Hundebegegnung oder gar Straßenüberquerungen werden zum Stressfaktor hoch zehn. Und je besser der Hund das Ausreitgelände und die Ausreitgepflogenheiten kennt, desto mutiger wird er, genau wie beim Spaziergang, auch eigene Wege gehen. Die Folge ist oft, dass der Hund eben am Stall im Auto wartet, bis Frauchen wieder zurück ist.

„Das Glück zu dritt aber muss kein Traum bleiben“, sagt **Nicole Brinkmann**. Die Chefin der Hundeschule *Lieblingsviecher* in Mettmann (bei Düsseldorf) betreibt als Pferdefachwirtin (KPA) eine kleine Reitanlage und bietet spezielle Reitbegleithund-Kurse an, bei denen Mensch und Tier schrittweise für das entspannte mit- und nebeneinander trainiert werden.

Reizen widerstehen

Draußen am Pferd muss man sich besonders darauf verlassen können, dass die Kommandos sitzen, man muss ja auch mal damit rechnen, dass das Pferd höchste Aufmerksamkeit benötigt. „Darum sollte der Hund bereits gelernt haben, fremden Hunden, Menschen oder Autos zu widerstehen, bevor er das Pferd begleiten darf. Er sollte sich weder zu sehr fürchten, noch zu gesellig sein. Ein Hund, der permanent zu anderen Hunden oder Joggern rennt, stört den Ritt, bringt Unruhe und Gefahren-Situationen. Nicht jeder Jogger liebt (fremde) Hundebegeg-

Damit es zum stressfreien Spaß für alle wird: Wie Sie den 1. Ausritt mit Hund generalstabsmäßig planen und bis zum Tag X vorbereiten können.

Text und Fotos **IRINA LUDEWIG**

Hundetrainerin **Nicole Brinkmann** demonstriert, wie es sein sollte: **SITZ** am Wegesrand auf Handzeichen – mal auf der linken, mal auf der rechten Seite. Die Hunde warten sitzend bis zum Kommando für **KOMM** und achten neben dem Pferd im **BEI MIR** auf neue Zeichen.

1. AUSRITT ZU DRITT



nungen, nicht jeder fremde Hund muss freundlich sein“, beschreibt die Trainerin die Problematik, deren Wurzel oft in falsch verstandener Hundeliebe liegt.

„Sehr viele Hundebesitzer freuen sich über den Kontakt mit anderen Artgenossen beim Gassigang fast noch intensiver als der eigene Hund. Denn dann wird getobt und und man muss nicht so lange spazieren gehen, denn der Hund ist dann ja müde,“ so Nicole Brinkmann und warnt: „So toll ist das im Sinne der Erziehung eigentlich nicht. Erstens bespaßt sich der Hund so zum Großteil ohne seinen Menschen und zweitens: Wie soll er das differenzieren am Pferd?“

Üben, üben, üben

Das bedeutet natürlich nicht, dass der Hund alles verboten bekommt. Die Trainerin erklärt: „Jeder Reitbegleithund darf in entspannter Situation im Gelände zu anderen Hunden. Für einen guten Reitbegleithund stellt das aber eher die Ausnahme dar. Für einen später erwachsenen Reitbegleithund ist die Mehrzahl der Hundebegegnungen ein einfaches Passieren und nicht die volle Wucht der Kontaktaufnahme. Wenn man das regelmäßig beim Gassigang übt, wird es für unseren eigenen Hund nahezu selbstverständlich, an fremden Hunden vorbei zu gehen.“

Das ist für viele Begegnungen wichtig, besonders, wenn die Besitzer keinen Kontakt der Hunde wünschen. Brinkmann: „Oft werden fremde Hunde nicht in die Nähe der Pferde gelassen, weil nicht jeder Hund gut mit der unmittelbaren Nähe des „Beutetieres“ im 600 Kilo-Format umgehen kann. Viele Hundebesitzer haben dann Sorge und rufen ihren Hund lieber zu sich, leinen ihn an oder bringen ihn in Sitz.“ Das sind die wichtigsten Kommandos, die man beim Ausritt mit Hund braucht:

- Freifolge auf beiden poten-

ROYAL CANIN

Gesund belohnen.



EDUC

Die kalorienarme Belohnung für Erziehung und Training.

Für Welpen ab 8 Wochen und ausgewachsene Hunde

- Weniger als 3 kcal pro Stück
- Optimale Akzeptanz
- Hohe Verdaulichkeit
- Mit Vitaminkomplex
- Leicht zu portionieren

Educ: Die perfekte Belohnung, um Erziehung und Training mit gesundheitsorientierter Ernährung zu vereinen.



tiellen Seiten des Pferdes (immer abgewandt von der Straße),

- sicherer Rückruf,
- Seitenwechsel auf Weg oder Straße, um Jogger, Kinder, Pferde oder Hunde passieren zu lassen,
- Seitenkommando – auf Handzeichen soll der Hund an eine zugeteilte Randseite ausweichen,
- Sitz am Pferd, zum Beispiel vor dem Überqueren einer Straße,
- Sitz am Rand, auch mal ein bis zwei Meter vom Weg weg (aufs Feld an den Waldhang, falls das Pferd mal zappelt),
- Platz am zugewiesenen Rand, wenn es mal lange dauert oder viel Triebkontrolle benötigt wird (läufige Hündin kommt angerannt oder Wild in Sicht),
- Abbruchsignal „Nein“ für das Meistern aller unkalkulierbaren Zwischenfälle,
- Das wichtigste zuletzt: Den Hund verpflichtend in der Kooperation halten, also seine volle Aufmerksamkeit bekommen, wann immer man dieses wünscht.

Grenze & Freiheit

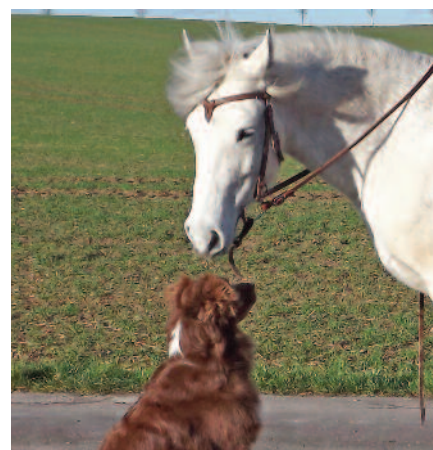
Nicole Brinkmanns Erziehungs-Konzept basiert darauf, so zu agieren, dass Hund versteht, was Mensch von ihm will. Klar, direkt, unmittelbar – und dass es ihm Spaß macht zu gehorchen. „Grenzen und Freiheit – Diese beiden Gegensätze bilden in der Hundebildung eine sehr harmonische Einheit. Motivation und Pflicht, ganz wichtige Gegensätze spielen eine große Rolle, ein ich muss und es lohnt sich“, so die Trainerin.

Dazu gehören viel Lob, auch gerne Leckerchen, aber richtig dosiert und zum richtigen Zeitpunkt. „Eine variable Futter- und Lobbestätigung ist wichtig, aber nicht immer an den selben Stellen, nicht immer vorhersehbar und nicht immer zum Beenden eines Kommandos. Machen Sie den Hund leistungsbereit ohne die Fleischwurst vor der Nase. Nicht in die Beste-



Eine Situation, die schnell in Stressarten kann. Der Australian Sheppard von Trainerin Nicole lässt locker liegend Spaziergänger, Fremdhund und Biker vorbei. Belohnung aus dem Sattel ist wichtig – das Anleinen von oben sollte für alle Fälle geübt werden.

ÜBUNGS-PRAXIS



Hunde-Expertin mit Pferde-Knowhow
Nicole Brinkmann, Pferdewirtin (KPA) und Hundetrainerin, betreibt seit 2008 in ihrem Reitstall in Mettmann die Hundeschule Lieblingsviecher. www.lieblingsviecher.de

chung abrutschen. Zwischen Honorar und Bestechung liegen meist nur Sekunden, aber die sind entscheidend für das Hundehirn“, sagt Nicole Brinkmann.

NEIN durchsetzen

Mit dem wichtigen Kommandos Nein kann man visuell Türen zumachen, um zu verhindern, dass der Hund den Weg verlässt, zu fremden Hunden oder Menschen läuft oder ihn davon abhalten, etwas unterwegs zu fressen. Und so wird es geübt: „Der Abbruch ist das Signal, mit dem ich meinen Hund dirigiere, ihm sage, was ich will und was ich nicht will. Wenn ich sage Nein, muss der Hund davon ablassen. Tut er das, geschieht das noch ohne übermäßiges Lob, ohne den Hund künstlich zu puschen, und ohne ihn großartig zu bestätigen. Denn das ist seine Pflicht. Der direkte Tausch des verbotenen Pferdeapfels mit einem Leckerchen wäre Bestechung. Schon kurze Zeit später aber befinden wir uns im Honorarbereich. Wir sind an dem anderen Hund vorbei geritten, mein Hund hat die Bremse akzeptiert und folgt mir trotz seines kurzen „Abers“, pflichtbewusst weiter am Pferd. So bin ich etwa zehn Sekunden nach der Abbruchsituation bereits im Honorar- und Leistungsbereich. Hier konditioniere ich das gewünschte Verhalten durch das Dopamin im Lob und Futtervergabe. Hier überschreibe ich alle noch potentiellen Abers, die in der Entwicklung meines Hundes noch kommen: Erst beim Nein bin ich Chef und kurz nach der Podiumsdiskussion der Partner. Ungefähr bei fifty-fifty bildet sich ein gutes soziales Netzwerk Mensch-Hund – und wenn wir ehrlich sind, es es genauso mit dem Pferd.“

Generell ist man gut beraten, alle Kommandos intensiv im Alltag ohne Pferd zu üben. Je stärker die Ablenkung, desto besser. Ein idealer Ort ist dann der Reitplatz mit Pferd

(siehe **inRide** Winter-Ausgabe). Hier kann sich der Hund auch an die Bewegungen des Pferdes gewöhnen.

Für den ersten Ausritt zu dritt sollte man sich viel Zeit für eine umsichtige Vorbereitung nehmen, auch am Tag selbst.

1. Das Pferd vorher arbeiten, optimal sogar auf der gleichen Ausreitstrecke bereits am selben Tag schon einmal vorab reiten. Am besten ist ein braves entspanntes Ausreitpferd ohne viel Schreckpotential. 2. Der Hund war bereits spazieren und hat den ersten Dampf abgelassen. Er kennt die Strecke vom Spazieren gehen ohne Pferd gut einschließlich aller Übungen zur Impulskontrolle. Gute Übung hierfür: Einige Spaziergänge unter dem Aspekt trainieren, mein Hund geht heute zu keinem anderen Hund. Basta. Als Training ein ganz wichtiges Ritual.

3. Die ersten vorbereitenden Maßnahmen sind ein Spaziergang mit Pferd und Hund geführt, dazu darf man die beste Reiterfreundin einladen zum Fotografieren und auch zum Helfen, falls das Pferd spinnt, nimmt sie kurz den Hund und spinnt der Hund nimmt sie kurz das Pferd.

4. Klappt das gut, darf der erste Ausritt ebenfalls mit Freundin oder Helfer stattfinden, zu zweit ist das Management von Fuchs und Hase durchaus entspannter.

Risiken minimieren

Die ersten Trainingsstrecken wenn möglich ohne Straßen wählen. Zum Bereiten und Überqueren von Straßen in den ersten Wochen absteigen und beide führen, den Hund bereits an der abgewandten Seite der Straße.

Und ganz wichtig: Pferd und Hund unheimlich gerne und intensiv immer wieder loben!



Gemeinsamer Ausritt.

Neue Reitstrecke entdeckt.

Von Bens Ausdauer begeistert.

Es lebe der Hund.

Mit Kraft und Ausdauer, dank **Meradog pure** Hering, Krill und Kartoffel mit Colostrum.



Hergestellt in Deutschland mit Grünstrom - CO₂ neutral.

Geprüfte Qualität, 60 Jahre Erfahrung.

Breites Sortiment für jede Lebensphase des Hundes.

MERADOG
 ES LEBE DER HUND